

homo fastfoodens televisionis

Der Mensch als Herdentier hat sich zunächst an den aufrechten Gang gewöhnt. Hat Werkzeuge aus Stein gehauen, hat das Rad erfunden. So ging es weiter in der Geschichte, der Mensch deckte ein Naturgeheimnis nach dem anderen auf und entwickelte sich weiter bis zur Gegenwart.

Kein anderes Geschöpf hat sich die Welt so zurecht gemacht, wie der Mensch. „Die Welt ist uns nur geliehen, von zurückgeben hat keiner was gesagt“ sagte mal ein mir anonym geliebener Mensch. So lebt die Gesellschaft derzeit auch auf der Welt, ohne eine Auge für das Schöne der Natur zu verlieren, wird sie nur mehr ausgebeutet.

Vom Australopithecus bis zum Homo sapiens sapiens

Was unsere Vorfahren, die gebückten Höhlenmenschen, als große Errungenschaft erachteten (Feuer zum Beispiel), dem schenken wir, „die wissenden Menschen“, kaum einen Augenblick der Aufmerksamkeit. Zu sehr sind wir die Welt als solche gewohnt, als dass wir uns an den kleinen Dingen des Lebens erfreuen. Eigentlich sollten wir jeden Tag dankbar durch die Straßen gehen, dankbar dafür, dass wir als Individuen hier auf Erden weilen dürfen.

Verwöhngesellschaft

Doch unsere Gesellschaft hat sich zu einer bequemen Menschenform entwickelt, dem Homo fastfoodens televisionis. Die sogenannten Couch-Potatoes sind uns alle bekannt, dass sich daraus aber mal eine Gesellschaftsform entwickelt, bleibt wohl jedem verborgen. Wir lassen uns von der Natur verwöhnen, wir sind nicht die Informationsgesellschaft, nicht die Wissensgesellschaft sondern die Verwöhn-Gesellschaft. Das Verwöhnt-Werden lässt uns zu faulen Individuen verkommen, wir werden zu Couch Potatoes

par excellence. Kein Wunder, wenn sich Kinder mit Playstation und Computer vergnügen, ist doch viel bequemer, als in die Natur zu gehen und womöglich Sport zu betreiben.

fastfoodens

Wer kennt sie nicht, McDonalds, Burger King und Konsorten zaubern in sekundenschnelle fettmachende Kalorienbomben in kleine Kartonschatteln und rühmen sich damit, dass ja auch ein (hin und wieder verwelktes) Salatblättchen ihr triefendes Fleisch ziert. Der Film „Supersize Me“ hat uns gezeigt, welche Folgen dauerhaftes Fastfood-Essen auf die Gesundheit hat, doch Mensch kümmert sich darum wenig, ist er doch, was er isst (oder isst er doch, was er ist?) Die AmerikanerInnen machen es uns vor, Fettleibigkeit in jedem Alter und in jeder sozialen Schicht, Fastfood hat unser Leben eingenommen. In unserer schnelllebigen Gesellschaft ist die Zeit zum Kochen (und Essen) rar, anstatt sich öfter Zeit zu nehmen, um zu genießen, wird, McDonalds sei Dank, Burger-Wettessen betrieben. Unangefochten an der österreichischen Spitze ist ja McDonalds, mit einem weltweiten Umsatz von 17.1 Milliarden Dollar, ein Markt, der wächst und wächst.

televisionis

Unmengen von Fernsehkanälen machen uns die Freizeitgestaltung leicht: fernsehen. Wenn uns fad ist, wird der Fernseher zu Rate gezogen, zwar findet sich in der Unzahl der Sender kein vernünftiges Programm, aber das wird sich wohl nie ändern, außer die Programmgestaltung wird mal von vernünftigen ProgrammchefInnen durchgeführt, was wohl eine Zukunftsvision bleiben wird. Menschen müssen gar nicht mehr von ihrer Couch aufstehen, für alles gibt es schon Fernsehkanäle, ob Shopping, Western oder Sex, zum richtigen Kanal gezappt und die wunderbare Welt des Fernsehens erfüllt uns mit unseren Wünschen und Träumen. Im „televisionis“ ist unsere Informationsgesellschaft versteckt, wir erhalten alle



Informationen, die wir benötigen, sei es jeden Tag durch die altbewährte „Zeit im Bild“.

Besserung?

Gibt es für die menschliche Rasse nun ein Entkommen aus dem Sog der Fastfood-Ketten und Fernsehkanäle? Diese Frage zu beantworten ist wohl schier unmöglich, wir können nur die Menschen auffordern, auf sich Acht zu geben, das Leben zu genießen, die schönen Dinge im Leben nicht zu vergessen und auf die Welt als solches stolz zu sein. Die Welt wird es nicht ewig geben, uns wird es nicht ewig geben, wenn wir weiterhin immer nur auf uns bedacht sind, wird es weiter so bergab gehen mit der Menschheit, denn jawohl, es geht bergab. Wir müssen uns alle ein wenig zurücknehmen, alle das Wesentliche der Welt erkennen, nur so können wir vom Homo fastfoodens televisionis zum Homo sapiens sapiens sapiens aufsteigen.

Nero